



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Weihnachtsliteratur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

meinen) als eine unbedingte Nothwendigkeit für den Frieden und die Ruhe Deutschlands erkannt wird. — Noch ist in dieser Hinsicht nichts geschehen, es wäre die höchste Zeit, um so mehr, da wir glauben, daß diese Frage neben der schleswig-holsteinischen die einzige ist, in welcher alle Patrioten, ohne Rücksicht auf ihre sonstige Rolle, vollkommen übereinstimmen.

Es ist aber auch sonst die höchste Zeit: denn auf den März oder April hat Garibaldi — vielleicht der einzige Mann in Europa, der in diesem Augenblick einen bestimmten Entschluß bereits gefaßt hat — den Oestreichern Krieg angefangt; und bis dahin muß Deutschland zu Hause eingerichtet sein, wenn wir nicht dem schimpflichsten Zerfall entgegen sehen sollen. — † †

Weihnachtsliteratur.

Wieder einmal hat zum bevorstehenden Feste die Industrie der Verlags-handlungen eine umfangreiche Thätigkeit bewiesen. Von allen Seiten werden vergoldete, mit Bildern verzierte Kinderbücher auf den Tisch der Redactionen gelegt, die Zahl schwillt in das Ungeheure, fast jedes Gebiet menschlicher Interessen, fast jeder Kreis poetischer Empfindungen wird herbeigezogen, zahllose Werke für Erwachsene, die im Lauf der letzten Jahre erschienen sind, werden geplündert, um in bequemen Bänden vom Glanz des Weihnachtsbaums bestrahlt zu werden. Es ist nicht mehr leicht, eine Uebersicht über die gesammte Weihnachtsliteratur zu gewinnen; aber in dem Vielen, was zufällig in die Hände kommt, muß neben manchem Erfreulichen das Meiste als verfehlt verurtheilt werden. Einzelne Richtungen drängen sich besonders reichlich hervor und geben Veranlassung zu einer wohlmeinenden Polemik. Immer wieder muß gesagt werden, daß dieses massenhafte Anschwellen der Jugendliteratur durchaus kein Glück für die Jugend ist, und daß die Fluth von Büchern, die alle bemüht sind, der liebenswürdigen Einfalt der Kinder entgegenzukommen und das mangelhafte Verständnis des Lebens, welches den Kindern eigen ist, poetisch zu verklären, unsere Kleinen nicht fördert, sondern kindisch macht. Ja, wir wünschen bei Eltern und Erziehern die Ueberzeugung zu fördern, daß Kinder die sogenannte Kinderliteratur fast gar nicht bedürfen. Allerdings gibt es einen großen Kreis gemüthlicher und poetischer Anschauungen, aus welchen seit Jahrhunderten jede Generation der Deutschen heraufgewachsen ist; der Duft und die Farbe, welche aus solchen Stoffen in die Kinderseele dringen, sie sollen um Alles nicht verringert werden. Der Zauber, welchen das Volksmärchen auf die junge Seele ausübt, unser kleines dummes Pfefferkuchhäusel, Frau Holle, Schneewittchen und die kleinen Zwerge wer-

den, so hoffen wir, noch viele Jahrhunderte mit Entzücken und anmuthigem Schauer verschlungen werden, auch der alte ehrliche Gockelhahn am Ende der Fabel wird dringend gebeten, dem fleißigen Kinde seine Pfennige auszukrählen, hübsche einfache Lieder und Sprüche mögen immer wieder auswendig gelernt und aufgesagt werden; aber sobald der Geist des Kindes so weit entwickelt ist, daß es selbstständig längere Geschichten zu lesen vermag, wird die nahrhafteste Kost immer die sein, welche auch den Erwachsenen Genuß gewährt; natürlich mit großer Auswahl. Nur muß diese nicht mit der Pruderie geschehen, welche jetzt Jugendschriften so häufig zur Last fällt, und nicht mit der Absicht, dadurch fromm und gut zu machen, daß unendliche langweilige Musterbilder von artigen Kindern ausgekrant werden. Dem Kinde geht es grade wie dem Landmann oder Handwerker, welche ebenfalls mit gutem Recht von den Volkschriften mit kalter moralischer Tendenz abgestoßen werden.

Nach anderer Richtung wirkt schädlich eine zweite Classe von Kinderschriften, welche namentlich in den letzten Jahren überhand genommen hat. Es ist der verwässerte Niederschlag der pikanten Touristenabenteuer, jene Kämpfe mit Eisbergen, mit Indianern, Negern, Elephanten und Wallfischen; in ihnen häufen sich die Gefahren, welche die kleinen Helden bedrohen, so massenhaft, das Fremdartige, Unerhörte, Seltsame dringt so heftig in die Phantasie, daß solche Bücher die Einbildungskraft überreizen und vor der Zeit blasiren. Indem sie eine Anzahl ziemlich fern liegender Anschauungen in die Seele prägen, verringern sie leicht sehr die unbefangene Empfänglichkeit für das Naheliegende, vielleicht das Interesse an der umgebenden Wirklichkeit. In eine dritte Classe aber gehören solche Bilderbücher, bei denen die Illustration die Hauptsache ist, der Text nebenbei läuft. Vieles Hübsche wird in dieser Richtung gefördert, einige unserer besten Zeichner haben nicht verschmäht, den Kindern zu dienen, aber es wird auch hier des Guten zu viel. Die ewigen Arabesken und rundlichen Kindergestalten in gezierten Stellungen, ein oft geistloses Tändeln mit dem Kleinsten muß weggewünscht werden; und die Verse, die gewöhnlichen Begleiter solcher Illustrationen, sind doch meist über Gebühr schauerhaft.

Von den vorliegenden Büchern erwähnen wir zuerst und mit besonderer Auszeichnung:

Der Jugend Lust und Lehre. Album für das reifere Jugendalter. Herausgegeben von Dr. Hermann Mafius. Mit 22 Lithographien und 4 Holzschnitten. Vierter Jahrgang. Glogau, C. Flemming. — Unter den Bildern sind einige sorgfältig gezeichnete historische Porträts; der Text aus der Naturbeschreibung, Völkerkunde, Geschichte, auch der ältern epischen Poesie entnommen, ist von namhaften Verfassern verständig bearbeitet, es ist überall eine reichliche Darstellung wirklichen Details, naheliegender Interessen, nationaler Poesie und Geschichte. Der starke Band ist für Knaben und Mädchen von 12 bis 16 Jahren bestimmt. — Aus demselben Verlage präsentiren sich als illustrierte Kinderbücher:

Das Rußbäumchen. Von Gustav Süs. Die Arabesken in Farbendruck sind die Hauptsache, der Text schildert die Schicksale einer Haselnuß von der Blüthe bis zu dem finstern Moment, wo sie in den Mund des Rußnackers geschoben wird. Etwas zu gesucht. — Der Kinder-Engel. Von Gustav Süs. Inhalt: wie die neugeborenen Kinder durch den Storch und einen kleinen sentimentalischen Engel aus dem Kinderbrunnen geholt und den Eltern gebracht werden. Die Zugabe mo-

derner weichlicher Empfindung macht die alte volksmäßige Vorstellung doch ein wenig bedenklich. — Das Stadtthor. Von A. Kraus und C. Weiß. Holzschnitte und Verse machen etwas höhere Ansprüche. Es ist zu hoffen, daß die Kinder aus diesem Werke eine recht tiefe Ueberzeugung von der socialen Bedeutung eines Stadtthors erhalten werden.

Christfestbuch. Lieder vom Stern über Bethlehem. Gesammelt von K. Hofmann v. Rauborn. Bonn, Rheinische Buchh. 1861. — Eine kleine Anthologie, Sammlung von Gedichten zum Theil unserer besten Dichter, welche Advent, Weihnachten und Neujahr begrüßen. Es ist die Absicht, alle Jahresfeste in dieser Weise poetisch zu illustriren.

Böhmisches Märchenbuch (10 Lieferungen). Deutsch von Alfred Waldau. Prag, Gerzabeck, 1860. — Das Buch hat nicht den Zweck, der Wissenschaft zu dienen, sondern zu unterhalten. Die Erzählung ist daher nicht treu aus dem Munde des Volkes, sondern eine anspruchslose und nicht geschmacklose Zurichtung der besten Volksmärchen welche in den böhmischen Märchenansammlungen fixirt sind. Sie werden auch für die deutsche Jugend eine reizvolle Lectüre sein. Einzelne fremdartige Vorstellungen stören nicht, da die Methode der Erzählung im Ganzen so fortfließt, wie bei den deutschen Hausmärchen.

Vier Bände Erzählungen für die Jugend, von Staudenmeyer. — Höchst moralisch und christlich fromm. Gläubig zu Gott beten und den Armen Gutes thun bringt sicher schon auf Erden vorwärts; wer aber gegen die zehn Gebote handelt, dem wird greulich vergolten. Wir wünschen, daß die Kinder diese poetische Verkörperung des Katechismus in ihrer Anschuld zu Ende lesen, ohne zu merken, daß diese vergoldeten Weihnachtsbücher eigentlich nichts Anderes sind, als orthodoxe Erklärungen des ehrwürdigen Textes, welchen sie in den Schulen auswendig lernen.

Mit einer ganzen Reihe illustrirter Werke zieht wieder die thätige Buchhandlung von Otto Spamer heran, darunter neue Auflagen früherer: die Wunder des Mikroskops, von Dr. M. Willkomm; Buch der Geologie, von N. Ludwig; Malerische Botanik, von S. Wagner; Eduard Vogel's Erforschungsreisen in Centralafrika, von S. Wagner; Ein Weltfahrer, oder Erlebnisse in vier Erdtheilen des Elisha Kent Kane, von J. G. Kutzner, alle in der bekannten Weise mit mehr oder weniger Geschick popularisirt, die zahlreichen Holzschnitte und Tondrucktafeln aus den verschiedensten, allerdings zum Theil schwer zugänglichen Werken zusammengelesen. Alle diese Bände sind Theile von Volks- und Jugendbibliotheken, sie suchen vorzugsweise durch die zahlreichen Anschauungen zu wirken, welche sie von fremdartigen Dingen geben. Der Text wird zuweilen zu sehr Nebensache, einigemal sind die Abbildungen nicht glücklich gewählt, weil sie in sehr entfernter Verbindung mit dem Text stehen. Die Behandlung des Materials ist ungleich, ein Streben nach etwas größerer Gründlichkeit allerdings zu erkennen. Am besten hat dem Ref. das bereits angezeigte Werk von Willkomm gefallen.